



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Das J. in dem Namen Nicolaus bedeutet sein Jugend/ so sehr erbahr ware: das O bedeutet Oberer/ oder Oberhaupt/ besonders ruhmwürdig wegen der Wachtbahrkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

fenschaft beglückt zu seyn / die ihnen die Mutter Milch entziehen / und von der Brust der Säugamme sich abwenden. Da sehe man / wasgestalten die Nüchtheit des jungen Nicolai mit dem Buchstaben der Schrift angerühmet wird. Allein es ist noch etwas mehrers in der Antwort Itala zu erörtern. Wercke man wohl/er sagt nit nur allein: diejenige/die von der Brust abgewöhnt seynd: Ablactatos à lacte: sonder diejenige/sagt er/die von der Brust hinweg gezogen worden: Avullos ab uberibus. Warum aber dieses? unvergleichlich schön redet hierüber angedenker Cardinal Hugo. Nur allein diejenige/ sagt er/ seynd würdig die Himmlische Weisheit zu erlangen / die ihnen Gewalt anthun von denen Brüsten der Welt/ der Natur/ und ihrer Gelüsten getrennet / und abgezogen zu werden. Avullos ab uberibus, id est, à mundi, & carnis delectationibus. Vermeint ihr / Christgläubige/ ihr habt die Sach genugsam gefaßt? wie kommt es/das ein Kind/ so ihr etwan einer Amme zu säugen übergeben / nit zu nehmen will? wan die Säugamme nit recht gesund ist/oder sonst kein gute Milch hat/so weiß man wohl/woher es kommt: das Kind wird so lang / und vil abnemen / bis man die Säugamme änderet. Ja! das Kind ist aber schon daran gewöhnt / thut gar hisig darnach / und will kein andere Brust nit annehmen. Was ligt an dem? man entziehet halt das

Kind mit Gewalt von der Brust der ungesunden Säugamme / und stellet selbes an ein andere gesunde Amme an / damit es wachse / und zunehme. Oder macht man es nicht also? O Catholische Zuhörer zwey Säugammen hat ein Christ / die Natur / und die Gnad. Die Natur ist ungesund schon Zeither von dem ersten Fall der Sünd: sie gibt gar ein ungesunde Milch zu trincken / ihre Gelüsten / ihre Freuden / ihr gefährliche Gemeinshaft. Es ist wahr / dieser Amme ist man gangers geben / und zugethan; allein der Christ wachset nit darbey. Was Rahts / und Mittel? Avullos ab uberibus. Die Säugamme muß man ändern / won es schon hart ankommt / wan schon vil Werdung / und Gewalt darüber gehet: es muß doch nur seyn / damit der Mensch von der Gnad gesäugert werde / und zunehme. Avullos ab uberibus, id est, carnis delectationibus. Sehet ihr dan nit / wie sich das Kind Nicolai enthaltet von der Brust seiner Mutter? hiemit aber hat er uns ein Vorbild / ein Vormuster verfertiget / wie auch wir in der Sach selbst ihm nachfolgen / uns denen Brüsten / und Gelüsten der Natur entziehen / und als wie ein gutes / getreues Kind anderst nicht als nur von / und nach der Gnad zu leben begehren sollen. Nüchter als wie Nicolai, und nit nach der Natur. Serva bonae & fidelis.

Hieronim.
loc. 28.

Aug. ibid.

Himl.

Dritter Absatz.

Das I in dem Namen Nicolas bedeutet sein Jugend / so sehr Ehrbar war: das O bedeutet Oberer / oder Oberhaupt / besonders Ruhm: würdig wegen der Nachbarkeit.

28.

Der zweyte Buchstaben in dem Wort Nicolas ist das I: und hierdurch deutet uns der Göttliche Lehrmeister auf die Jugend des Heil. Nicolai. O wunderbarlicher GOETZ! was ware nit dieses für ein reine / für ein keusche / für ein Ehrbare Jugend! wie eingezogen! wie behutsam! Es wuste nemlich der junge Nicolas gar wohl / daß er nit / und in ihm das Feuer der Begierlichkeit herum trage / wie der weise Prediger von Cluniac redet / darum stöße er das Holz der gefährlichen Gelegenheit / und das Pulver der mislichen Freund- und Gesellschaften / damit nit etwan in seiner / und anderer Seelen ein schädliche Brunst der Sünd entstunde. Es ist ein richtige Sach / liebe Christen / derjenige entziehet ihm selbst die Krafft die Versuchungen des Teufels zu überwinden / sagt der geistreiche Raulinus, welcher es hierinnfals dem Heil. Nicolao nit

nach / und das Holz von dem Feuer hinweg thut. Si subtraherent ligna foco, licet licet Beatus Nicolaus, omnem luxuriam continentiam superarent. Es seynd aber die Versuchungen sehr vil / und stark! ist nit ohne. Allein der Schwach ist nit in denen Versuchungen / und Gelegenheiten / sonder in dem / daß man dieselbe nit fliehet / und sich der Christ freywillig darein emlasset.

Der Evangelische Prophet Elias solle uns abernahl die Sach erklären. Dieser kündigt an den Wohlstand / und Glückseligkeit / welchen die Gerechte nach dem Tag des Gerichts haben werden: unter andern Vorträglichkeiten aber / die er erzehlet / sehet er auch diese / daß nemlich GOETZ der HERR ein Gewitter / ein Gespunst werde zernichten / so vor über alle Völker der ganzen Welt angezöttlet ward: Et telam, quam ordinauit super universas nationes, precipitabit.

Laß sehen / was ist dieses für ein Gewürck? das Gewürck / die Gespunst der Sünd ist es / sagt der Cardinal Hugo. Wer hat aber dieses Geweb angezöttlet? Antwort: der Teufel. So ist aber einfolglich die so grosse Glückseligkeit / welche der Prophet ankündet in dem / daß hernach kein Geweb der Sünden mehr wird angezöttlet werden: dan eben dieses ist was denen Gerechten in diesem gegenwärtigen Leben am aller beschwerlichsten fällt; indeme sie ansehen müssen / daß sie für sich selbst sündigen können / und andere gar vielfältig sündigen / und sich mit dem Geweb / so der Teufel anspinnet / und zöttlet / bekleiden. Der Sach ist ja freylich also / sagt angeregter Cardinal: jedoch ist wohl zu merken / daß der Prophet nit sagt / daß der Teufel das Gewürck gewürcket habe. Was sagt er dan? er habe es nur angezöttlet. Telam, quam orditus est. Diabolus orditus est telam peccati. Der Teufel hat das Geweb der Sünd angezöttlet. O Christliche Seelen / mercken sie wohl auf diese Red. Von einer Gespunst die nur bloß angezöttlet ist / kan man sich ja noch nit kleiden? das ist ein richtiges. Würcken muß man den Zöttel / wan man ein Kleid daraus haben will / sonst gehet es nit an. Dessen versichert uns der Prophet. So soll dan derjenige / der sich in das Sünden-Gewürck kleidet / für gewiß wissen / daß der Teufel nichts vermag als nur das Geweb anzuzöttlen. Telam quam orditus est. Der Teufel zöttlet an / der Mensch aber würcket den Zöttel vermittelst seines eignen Willens heraus: ohne den freyen Willen ist des Teufels all sein Anspinnen / und Anzöttlen umsonst. Das weiß der Teufel selbst am allerbesten / darum sihet er ihm um einen Weber um / der auswürcke / was er angespuhlet / und gezöttlet hat / auf dieses tringet er mit seinem schädlichen Anreizen / und Einspeuen. Telam orditus est. sagt Hugo, & texentes conducit.

Simil.

Hug. Gard
ibi.

13.

Simil.

Wolt ihr aber die Sach recht aus dem Grund verstehen / so habt acht auf die Weber / wie sie es machen / wan sie ein Gewürck / einen Loden heraus würcken. Da stehen neben dem Weber Stuhl ihrer zwey auf jeder Seiten einer / in der Mitte ist auch einer: die helfen einander würcken. Die auf der Seiten schiessen die Weber Schützen gegen einander / und machen den Eintrag; der in der Mitte ziehet die Nahn an sich / worinn der Zöttel gehet. Der Teufel thut mehrer nit bey der Sach / als nur allein das Garn zu dem Zöttel gibt er her / und zöttlet es an: Telam orditus est. Allobald de Barzia Sanctorale.

aber richten; sich die böse Gesellen / die üble Gemeinschaften / die eigne Anmuthungen an das Würcken / der freye Willen ziehet die Nahn an sich / gibt sich freywillig darein / und also wird das verderbliche Geweb der Sünd heraus gewürcket / der Teufel hat mehrer nit darzu gethan / als / wie ich sag / nur allein den Zöttel / die Gespunst: Orditus est telam peccati, & texentes conducit. Ausser allen Zweifel hat der leydige Menschen / Feind dem heiligen Nicolaus in seiner Jugend manche Versuchung angezöttlet / so ist aber gleichwohl kein Geweb daraus worden; weil er es nemlich auf das Würcken nit hat ankommen lassen. O GOTT wie vil gewürckte Loden / wie vil verderbte Gewohnheiten sihet man nit unter denen Christen! woher kommt dieses alles? alle Schuld will man auf den Teufel hinüber schieben: allein gemacht mit der Inzucht: der Teufel hat den Loden der bösen Sitten nit gewürcket; sonder nur angezöttlet. Angezöttlet hat es freylich der Teufel; du aber unbehutsamer Christ hast in gefährlicher Gelegenheit anfangen zu würcken: du hast mit deinem boshafften / oder wenigst allzuschwachen Willen einen Weber abgegeben / und daher kommt es / daß du zum Bösen also geneigt bist; weil du nemlich gleich anfänglich mit getreu gewesen bist / wie du hättest seyn sollen / und wie dich Nicolaus mit seiner Jugend anweist / als welchen die Gefahren dieses so misslichen Alters auf alle Weis geflohen hat. Euge serve bone & fidelis.

Der dritte Buchstaben in dem Namen Nicolaus ist das C: und dieses deutet uns auf sein Christliche Liebe / worin wir ihme freylich in allweg nachfolgen (Spanisch *linnosa Charitativa*) sollen. O was für ein grosse Christliche Liebe gegen denen Nothleidenden hat nit Nicolaus von seinen Gottseligen Eltern ererbet! jedoch haben wir uns für dieses mahl in diesem Buchstaben nit aufzuhalten; dan wir wollen selbigen gleich hernach mit einem andern vereiniget des mehreren überlegen: Auf den vierten Buchstaben lasse ich es derohalben jezt ankommen. Da ist das O welches uns Nicolaum als einen Oberrn (*Obispo*) nemlich das oberste Kirchen-Haupt zu Mira der Haupt-Stadt und Erz-Bischöflichen Sitzes in Licien vorstellet. Wie wunderbarlich es hergangen als er für ein geistliches Oberhaupt / und Bischoff ist erwählet worden / das glaub ich / ist schon vorhin bekannt. Es

14.

Bbb b 2

Es

hat sich aber also zugetragen: die Bischöffe / so unter diesem Erz-Bischoff / waren zu Mira versammelt für den läer- stehenden Erz-Bischoff-lichen Stuhl einen tauglich / und würdigen Mann auszusuchen. Man bettete eifrig zu GOTT / daß die Wahl gut möchte ausschlagen. Da offenbarte aber der Allerhöchste einem aus denen Bischöffen / wie daß Ihm beliebe denjenigen für einen Erz-Bischoff zu haben / der den nächsten Morgen der erste wurde in der Kirchen seyn Nicolaus mit Namen. Unser heilige Nicolaus gehet seiner Gewohnheit nach in aller Frühe der Kirchen zu: man fragte ihn / wie er heiße; er antwortet Nicolaus seye sein Nam: mithin aber ware es schon ein geschehne Sach; er ward alsobald zu einem Bischoff erwählt / und geweiht: und ob sich zwar sein Demut auf keine Weis darein zu finden wüste / so mußte er es jedannoch geschehen lassen; also / daß er sich dem so augenscheinlichen Willen GOTTES nit getraute zu widersetzen. O Christgläubige was ist nit die Wahl / und die Annehmung derselben für alle / und jede Menschen für ein nachrückliche Predig / und Unterricht! Der alte Testamentische Joseph wird uns in einige Weeg darüber Bericht ertheilen können.

15.

Diesem hat GOTT sein künftige Erhöhung in jenen bekanteten Geheimnis vollen Träumen kund gemacht / einmahl in denen Garben / so sein Garb anbetteten; und ein andermahl in Sonn / und Mond / und eyfß Sternen / so ebnermassen seinen Stern fußfällig verehrten. *Vestrosque manipulos adorare manipulum meum: solem, & lunam, & stellas unum decem adorate me.* Was hatten wohl die Aeher / die Garb des Josephs / so angebetet worden / für ein Bedeutnus? Die Hoheit des Josephs bedeutete es / vor welcher seine Brüder demahlen eines wurden die Knie biegen. Was bedeuteten aber die Stern? Eben diese Erhöhung / und Verehrung des Josephs bedeuteten sie / sagt der sinnreiche Pierius. Wie kommt es aber / wan beyde Vorstellungen nur ein Sach bedeuten / warum verdoppelt dan der HERR das Sinnbild? Es wäre ja eines aus beyden erklecklich die Sach anzudeuten? zu wem soll die Widerhollung des Traums? Sehr wohl redet hierüber ein hochgelehrter Inskripter Schriftsteller. Damit hierdurch die Wahl des Josephs desto mehrer versichert / und gewiß gemacht wurde / sagt selbiger. Überlege man aber nur die Sinnbilder selbst: Ware nit eines von Aeher / das andere von Stern? Auf

Genes. 37.

diese Weis aber ware eines von der Erden / das andere von dem Himmel. Damit also GOTT ganz klar an den Tag gebe / daß die Wahl / und Erhöhung sicherlich werde hinaus gehen / so hat er beide Bedeutenissen fürgesetzt. Wie da? und warum aber dieses? Davon weilen hiemit GOTT zugleich die Wahl / welchermassen zusammen stoffen den in denen Aeher / und die Wahl / zugleich die Wahl / Stimmen der Erden in denen Himmeln / und die Wahl / Stimme des Himmels in denen Erden. In der Erhöhung des Josephs mußten Stern / und Aeher zusammentommen zum Anzeigen / daß er vom Himmel / und von der Erden in seiner Wahl bestätigt seye. *Ut honore dignum esse pateret, scribit die tiff. Non solum suffragium terra, verum & caeli astitit electioni Joseph.* O dan ebnermassen ganz sicher eingerichte / und ausgeführte Wahl unseres heiligen Nicolai, welche nit nur allein durch ein sonderbare Einstimmung von dem Himmel / sonder auch mit einhelligen Wahlstimmen der Bischöffen von der Erden bestätigt ware! O wie klar werden nit hierdurch alle / und jede unterweisen / und angewiesen / daß sie in Erwählung ihres Stands / ihrer Amtes / Verwaltung / ja auch in Entschliessung all ihrer Geschäften sich nit nur allein an das Gutachten / und Einrathen der Erden halten / sonder auch vordere durch eifriges Gebett um Himmelsche Einschlag / und Erleuchtung zu werben solten! Auf diese Weis wird alsdan die Unterwindung eines Geschäfts / eines Stands sicher hinaus gehen / gleichwie auch die Wahl Nicolai trefflich wohl ausgeschlagen hat. *Non solum suffragium terrae, verum & caeli astitit electioni Joseph.*

Es ist aber hiemit noch nit aus / sonder unser nunmehr erwähltes geistliches Oberhaupt und Erz-Bischoff zu Mira lehret uns noch wohl etwas mehrers. Was dan? daß auch wir lauter dergleichen Obere / und Bischöffe seyn sollen: dieses lehret er uns. Wie kan es seyn? gar wohl kan es seyn / sagt der gelehrteste heilige Bischoff Augustinus. Ein jeder soll in seinem Haus / bey ihm selbst in seinem Gemut die Stell eines geistlichen Obere / eines Bischoffs vertreten: und alsdan ist er ein Bischoff / und an Bischoffs Stadt. *Agere vicem nostram in domibus vestris.* Was ist ein geistlicher Obere / ein Bischoff? Anders halber er ist ein Schild: Wacht beistaltet über die Heerd JEU Christi / sette zu unterweisen / und mit a. m. Eifer darob zu seyn / daß GOTT n. r. delegirter werde. Da

bidem.

Galfrid. a-
pad Tilm. in
Ezech. 1.
Gregor.
hom. ibi.

Da sehe man / wie leicht nit ein Haus-
Vatter in seinem Haus ein Bischoff seyn
konne / sagt ferner Augulstinus : man er-
nemlich seine Haus-Gemossene unterwei-
set / und eyfrig darob ist / das die Belei-
digung GOttes in seinem Haus nit
plaz habe. Unusquisque in domo sua, si
caput est domui, debet ad eam pertinere E-
piscopatus officium. Sehet zu / dencket
nach ihr Haus-Vatter / ob ihr bisshero
die Pflicht eines geistlichen Oberen / ei-
nes Haus-Bischoffs vertreten habt :
ob ihr eure Hausgenossine in Christlicher
Lehr unterwisen habt : ob ihr die gebüh-
rende Zucht erhalten : ob ihr die Sünd
abgestrafft : ob ihr auf die Beleydigung
GOttes ein machtbares Aug gehalten
habt. Gleicher gestalt sehe ein jeder zu /
was er ihm selbst für ein Bischoff gewe-
sen seye / was für ein Obacht er auf sei-
ne Gedanken Wort / und Werck gewens-
det habe. Jene geheimnuffreiche Thier /
so der Prophet Ezechiel gesehen hat /
seynd nach Zeugnuß des geistreichen Abb-
ten Galfridi ein Entwurff der geistlichen
Oberen gewesen : Gregorius der Grosse
sagt / es werden insgemein alle Gerech-
te hierdurch bedeuert. Ist schon recht :
die Obere / welche gerecht seynd / werden
also hierdurch bedeuert ? Nein / nit als
so ; Sonder vilmehr alle die Gerechte /

die ihnen selbst ihre geistliche Obere
seynd : dise werden süchtigst dardurch
entworffen. Wolt ihr wissen / waraus
ich dise abnemme ? hört nur / was
der Prophet sagt : Unumquodque eorum
coram facie sua ambulabat. Ein jedes sahe
in dem Gehen auf sich selbst : Noch klä-
rer zu reden : Ein jedes sahe auf dise /
was sich angienge. Mit denen äusseren Au-
gen merckte ein jedes auf sein Pflicht / mit
denen ineren Augen auf sein eignes Herz.
Diser Ursachen halben ist dise ein ganz
eigentliches Fürbild der Gerechten : ja es ist
der Wagen der Glori GOttes selbst :
Similitudo glorie Domini. O Stadt To-
ledo ; wie vil Augen hast du fremdes
Thun / und Lassen zusehen : wie blind
ist man hingegen auf sich selbst. To-
ledo wird auf dise Weiß keinen Wagen
der Glori GOttes abgeben. Sehe
ein jeder auf sich selbst / und er wird zu-
seher genug haben : Sehe ein jeder auf
sein eignes Haus / und Haus-Wirts-
schafft / und nemme er sich eyfrig das
rum an / also will es vermög seines für-
trefflichen Crempels von uns haben der
heilige Nicolas / als welcher ihm selbst /
und denen Seinigen getreulich vor-
gestanden ist. Serve bone &
fidelis.

Vierter Absatz.

Das C und L bedeutet Christliche Lieb in dem freygebigen Almosen/
in welchem uns Nicolaus zwey hauptfächliche Fürtreff-
lichketten lehret.

17.

Der fünffte Rahmens Buchsta-
ben Nicolai ist das L. und dise
stellet uns vor einen höchstlieb-
reichen Nicolaum : wan ich nun
aber den Buchstaben C alldaher zuruck
ziehe / den ich nit auch mit Fleiß bis
seht vorbehalten habe. So sehe ich all-
da aus die zwey Wörtlein Christliche
Liebe / (Spanisch Limosa Charitativa)
warinn sich unser heiliger Erz-Bischoff
einen besonderen Lehr-Maister gezeigt
hat ; indeme er sich nit nur der Christ-
lichen Lieb in Darreichung des Almos-
sens höchst bestiffen ; sonder auch einige
absonderliche Fürtrefflichkeit darin erwi-
sen hat. Es ist nit minder ruhmwürdig / als
weltkündig jene Christliche Liebe / so der H.
Nicolaus zu Parara denen drey armen Jung-
frauen / welche ihr eigener Vatter von
Noch gezwungen mit Hindansetzung ih-
rer Jungfräulichen Ehren zu ernähren
trachtete / durch Reichung eines freyge-
bigen Almosens erweisen hat. Es ist
bekant das der H. Bischoff zu Nachts
bey dem Fenster in das Haus so vil Holt
hinein gelegt hat / das eine von disen

dreyen hat können ausgesteuert / und ehr-
lich verheurathet werden ; und die sol-
gende Nacht hat er dergleichen für die
zwey andere gethan. Also ist er mit Christ-
licher Lieb disen Nothleydenden beyge-
sprungen : nun sehe man aber hierin zwey
besonders wohl merckwürdige Umständ
der Christlichen Freygebigkeit. Erstlich
zwar ist es bey eitel finsterner Nacht ge-
sehen ; also zwar / das das Holt vil
mehr für ein gefundenes / als geschenck-
tes Holt angenommen wurde und dise ist
ein Sach / welche in dem Almosen bey
GOE vorderist mit Gnaden angesehen
wird.

Mercke man aber nur alldaher an
ein Gesicht / welches der geheime Himmli-
sche Cansler in seiner heimlichen Offen-
bahrung gesehen hat. Er hat gesehen
die Görtliche Majestät in einem besonders
schönen Thron sitzen ; und vor dem sel-
bigen Thron ware ein Meer herum / ganz
licht / und hell / als wan es aus Glas
wäre. Et in conspectu sedis tanquam ma-
re vitreum. Ein Wunder-Ding ! wan
GOE allda in dem Thron seiner
Glori

18.

Apoc. 4.
Horat. li. 4.
carm. od. 2.
Perer. Cor-
nel. & all. 8.
in 4. Apoc.

Bbb 3